

# DIE AUTONOMIE

## Abonnements-Preis

PER QUARTAL

Für England	10d.
„ Deutschland	80 Pf.
„ Oesterreich	50 Kr.
„ Frankreich, Belgien und die Schweiz	1 Fr.

Anarchistisch-communistisches Organ

Erscheint alle vierzehn Tage

## Abonnements und Briefe

sind in Ermanglung von Vertrauens-Adressen zu richten an:

R. GUNDERSEN,  
96 WARDOUR STREET, SOHO SQUARE,  
LONDON, W.

No. 1. I. Jahrg.

London, den 6. November 1886

Preis per No. 1d.

London, den 4. November 1886.

### Freunde und Genossen!

Ueberall, wohin euer Blick auch schweifen mag, befindet sich die alte Gesellschaft in krampfhaften Zuckungen, den Vorläufern der nahenden Krisis, von deren Ausgang das Wohl oder Wehe der bisher geknechteten Menschheit abhängt.

Das alte Prinzip der Herrschaft des Menschen über den Menschen hat, nachdem es fast alle Phasen seiner Modulationsfähigkeit — von der absoluten Alleinherrschaft, bis zur demokratischen Vielherrschaft — durchlaufen, seine verderbliche Unfähigkeit, den Zwecken der Humanität zu dienen, bewiesen.

Ob im despotisch regierten Russland, Deutschland oder Oesterreich; ob im constitutionell regierten England, Belgien oder Italien; ob in der monarchisch-liberal-radikalen Republik Frankreich, oder den demokratischen Republiken der Schweiz und Amerika, überall dieselben Zustände: auf der einen Seite eine kleine Zahl, welche im Besitze aller Reichthümer beim Nichtsthum im Ueberflusse erstickt, und auf der anderen Seite die grosse, grosse Mehrheit, welche emsig alle Reichthümer schafft, und die gehöhnt und misshandelt im Elend verkümmert.

Das Proletariat aller Länder rüttelt verzweifelt an seinen Fesseln und macht die herrschende Raubgesellschaft erbeben.

Die Reaktion macht alle Anstrengungen, die Völker in geistiger Finsterniss und ökonomischer Knechtschaft zu erhalten. Unsere Kampfgenossen werden mit kaltem Blute erwürgt, in die Kerker geschleppt und vogel-frei erklärt.

Wohl haben wir in unserem Kampfe nichts anderes zu erwarten; wir wissen, es ist ein Kampf auf Leben oder Tod. Allein unsere Feinde begnügen sich nicht mit den in ihre Hände fallenden Opfern, um sie zu vernichten, sie suchen dieselben auch noch obendrein in ihren tausendfältigen Sprachorganen in den Augen unserer eigenen Klassen und Leidensbrüder mit ihren giftigsten Geifsen zu verläumdern und zu besudeln. Täglich, stündlich werden unsere Ideen von ihren Schreibknechten im Koth gezerrt, unsere Grundsätze und Bestrebungen mit schamloser Frechheit in den Augen der Arbeiter als Auswüchse menschlicher Verkommenheit dargestellt. Und wir hatten nicht ein einziges Organ deutscher Sprache in ganz Europa, welches die Ideen des anarchischen Communismus mit Energie und Consequenz zu vertreten vermochte. Das ganze Heer politischer Charlatane, welche aus der allgemeinen Unzufriedenheit der Arbeiter für ihren Ehrgeiz und persönlichen Vortheil Kapital zu schlagen suchten, wetteifern mit den herrschenden Klassen in der Unterdrückung der anarchischen Ideen, weil dieselben keinen Raum für ihre Herrschaftsgelüste übrig lassen.

Der „Rebell“ vermag unter den obwaltenden Verhältnissen diese Lücke nicht auszufüllen. Ebensovienig irgend ein aus fernen Welttheilen kommendes Blatt.

Die Tage der alten Gesellschaft sind gezählt. Die Lehren der früheren Umwälzungen sind für die Völker furchtbare geworden da sie bei allen Opfern immer nur neue Sklavenketten im Gefolge hatten. Es gilt daher, mit allen

uns zu Gebote stehenden Mitteln und Kräften die anarchisch-communistischen Ideen in die Massen des arbeitenden und geknechteten Volkes zu tragen, auf dass dasselbe bei der bevorstehenden Umwälzung nicht abermals auf halbem Wege stehen bleibe, nicht seine hehrsten Ideale der Freiheit, Gleichheit und Gerechtigkeit in einem Meere von Blut ertränkt werden können, oder seine Unterdrücker nur wechselt.

Zu diesem Zwecke haben wir die Initiative zur Gründung dieses Blattes ergriffen.

Dasselbe soll ein vollständig von Personen unabhängiges Organ aller Anarchisten werden. Wir haben es unternommen, gemeinsam dessen Herstellung zu besorgen, wodurch es uns möglich wird, dasselbe zum obigen Preis zu versenden.

Wir hoffen und rechnen jedoch, dass ihr uns Alle in diesem Unternehmen nach besten Kräften durch Einsendung von Artikeln und Correspondenzen, sowie besonders durch energische Verbreitung des Blattes und Sammlung von Abonnenten unterstützt. Ebenso ersuchen wir alle Genossen Deutschlands und Oesterreichs etc. uns von überall (wenn möglich durch Vertrauensadressen) von wichtigeren Vorkommnissen auf dem Gebiete der Arbeiterbewegung Mittheilung zu machen.

### „DIE AUTONOMIE“

wird durch populäre Original-Artikel und Uebersetzungen aus Partei-Organen anderer Sprachen die anarchisch-communistischen Ideen zu verallgemeinern, die Selbstständigkeit des Individuums und der freien Gruppierung zu entwickeln, durch Mittheilungen vom Kampfplatz der Enterbten mit ihren Unterdrückern aus allen Ländern, die Genossen auf dem Laufenden zu halten suchen. Kurz, wir werden bestrebt sein, unbekümmert um alle Gefahren, unbekümmert aller Verfolgungen und Angriffe, die uns bevorstehen, die „Autonomie“ zu einer gefürchteten Waffe des Proletariats, zu einer Bahnbrecherin der sozialen Revolution zu machen.

Mit brüderlichem Gruss

DIE GRUPPE „AUTONOMIE.“

### Autonomie.

Es ist eine altbekannte Thatsache, dass die einfachsten Wahrheiten die grössten Schwierigkeiten fanden von der Menschheit in ihrer ganzen Einfachheit allgemein anerkannt zu werden. Zum Beispiel bedurfte es Jahrtausende, um den Irrthum zu widerlegen, dass die Erde der Mittelpunkt des Universums und die Sonne sich um die Erde bewege. Wie der Unverstand über die Gesetze der Natur von allerhand Schlaumaiern zu ihren Vortheilen ausgebeutet wurde, um Aberglauben und Vorurtheile unter den Menschen zu züchten, so wurden die Gesetze des gesellschaftlichen Zusammenlebens der Menschen in einem noch weit höheren Masse — weil vortheilhafter — mit Vorurtheilen und Aberglauben umhüllt. Der herrschende Unverstand der grossen Menge über die Gesetze der Natur, der schlauerweise eingeführte Schöpfungsschwindel der religiösen Pfaffen in allen seinen Schattierungen kam den politischen Pfaffen trefflich zu statten.

Betrachten wir uns die grosse breite Masse der sogenannten fortgeschrittenen „aufgeklärten“ Menschen. Sie alle haben sich mehr oder weniger von dem religiösen Aberglauben und Vorurtheilen befreit, stecken aber zumeist noch bis über die Ohren im Schlamme hergebrachter Ignoranz über die sozialen Gesetze. Sie glauben nicht mehr an die göttlichen Schöpfungsfabeln, da sie die wissenschaftliche Ueberzeugung gewonnen haben, dass sich die Menschheit auf natürlichem Wege aus dem Thierreiche entwickelt hat; sie glauben auch nicht mehr an die göttliche Vorsehung im sozialen Leben, da sie wissenschaftlich eine solche übernatürliche Existenz bestreiten; aber sie glauben die Menschheit müsse zu Grunde gehen, wenn es keine Regierung, keine Herrschaft, mit einem Wort keine Autorität mehr in der menschlichen Gesellschaft gäbe!

Ob diese Autorität von einem Menschen, oder von einer Anzahl oder der Majorität ausgeübt wird, macht keine wesentliche Differenz, sie sagen: Autorität muss sein!

Fassen wir ihre Argumente für die Nothwendigkeit einer Autorität im sozialen Leben kurz zusammen, so heisst es: „die Menschheit sei von Natur aus schlecht, oder durch die bisher bestandenen sozialen Einrichtungen so verdorben worden, dass sie in ihrer Totalität (Gesamtheit) unfähig sei, ohne Zwang ihre sozialen (gesellschaftlichen) Pflichten als Individuen zu erfüllen, um ein harmonisches Zusammenleben einer grösseren Gemeinschaft zu ermöglichen.“

Dabei merken diese „aufgeklärten“ Menschen gar nicht, dass sie sich bei allen ihren Argumenten in einer einzigen Kette des Widerspruchs mit ihrer wissenschaftlichen Aufklärung bewegen.

Bekanntlich datiren die geschichtlichen Ueberlieferungen über die sozialen Einrichtungen sammt und sonders alle aus einer verhältnissmässig kurzen Zeitperiode, wo der Mensch bereits ungeheuer lange Phasen seiner Entwicklung durchlaufen hatte. Aus allen Daten der Geschichte geht jedoch hervor, dass die Menschen früher keine Autorität kannten und, wo solche bestand, dieselbe das Resultat von Betrug und Vergewaltigung war; die Menschheit lebte also bis zur Zeit der sogenannten neueren Geschichte in einem Zustande der Autoritätslosigkeit, der individuellen Autonomie, welche nur durch die Vergewaltigung des Stärkeren über den Schwächeren gestört wurde.

Unser Geschlecht und besonders der „aufgeklärte“ Theil blickt mit einem gewissen mitleidigen Lächeln auf jene Periode der „Barbarei“ zurück, ohne zu bedenken, welche grosser Kulturfortschritte die Menschheit bedurfte, um sich vom Thierreiche bis auf jene Stufe, wo die geschichtlichen Ueberlieferungen beginnen, zu schwingen. Wer sich nur annähernd eine Vorstellung von dieser riesigen Entwicklungsphase zu machen vermag, der wird sich bei einem Vergleiche der Fortschritte in der sogenannten vorgeschichtlichen Periode mit denen der geschichtlichen, nur zu Gunsten der ersteren entscheiden können.

Wenn sich nun die Menschheit bei vollster individueller Autonomie (persönlicher Unabhängigkeit) und trotz der relativ barbarischen und fortgeerbten thierischen Eigenschaften zu einer solchen Stufe der Entwicklung über das

Thierreich aufzuschwingen vermochte, wie wir sie zur Zeit der Einbürgerung der Autorität vorfinden: wenn sie, sagen wir, in dieser Entwicklungsperiode ihre thierischen Eigenschaften mehr und mehr abstreifte, als Individuen mehr und mehr ihr Interesse im Interesse der Gesamtheit ihres Stammes oder ihrer Spezies überhaupt suchte, und sich zu "Menschen" entwickelte, so muss sich doch jeder denkfähige Mensch heute sagen, dass die Ursache hierfür nur in einem besonders stark entwickelten Trieb des sozialen Zusammenlebens der menschlichen Spezies zu suchen ist, wie er bei keiner anderen Thierspezies in gleichem Grade vorhanden war.

Das ist auch thatsächlich der Fall. Alle gesellschaftlichen Einrichtungen und Fortschritte, soweit sie den Interessen der Gesamtheit dienen, alle Culturfortschritte sind auf die einzig natürliche Ursache der Sozibilität\*) des Menschen zurückzuführen, wesshalb auch die Nothwendigkeit einer Autorität — einerlei in welcher Form — einfach Unsinn, Aberglaube ist.

Wir sind daher antiautoritär: Anarchisten. Wir betrachten die Menschheit in ihrer Totalität als nichts mehr und nichts weniger, als eine Summe von Individualitäten (Einzelwesen), welche durch ihre Sozibilität, trotz aller Mannigfaltigkeit und scheinbaren Gegensätzen, doch nur im Interesse der Gesamtheit ein harmonisches Ganzes bilden, wie wir im Laufe der folgenden Nummern, von den verschiedensten Gesichtspunkten aus betrachtet, nachzuweisen bestrebt sein werden.

Wir bekämpfen die Autorität in jeder Form, weil wir der Ueberzeugung sind, dass jede Bevormundung die natürliche Entwicklung des Individuums, somit der Gesamtheit hemmt, dem Menschen seine Individualität als Mensch raubt und die Menschheit auf die Stufe von Zuchtthieren herabsetzt.

Wir betrachten daher die "Gleichberechtigung" aller Menschen nicht nur als eine schön klingende, aber leere Phrase, welche in "Vertretungs-Körperschaften" oder "Majoritäts-Beschlüssen" ausgedrückt wird, sondern wir wollen, dass dieselbe durch die vollste Autonomie des Individuums in allen seinen sozialen Beziehungen mit seinen Nebennmenschen garantiert wird.

Da sämtliche Schätze der Gesellschaft von der Muttererde ebenso unzertrennlich, wie wir Menschen selbst und alle Reichthümer die Früchte der Arbeit des gesammten Menschengeschlechts sind, so hat auch Niemand das Recht dieselben oder einen Theil davon als sein Privateigenthum zu beanspruchen; sie gehören allen Menschen und Niemandem im Besonderen.

Wir sind also auch Communisten! Wir erstreben die Menschheit von allen sozialen Ungerechtigkeiten mit allen Mitteln zu befreien, was nur im anarchistischen Communismus möglich ist.

### Haben die Arbeiter Forderungen an die heutige Gesellschaft zu stellen?

Jeder zur Selbsterkenntnis gelangte Mensch muss diese Frage entschieden mit "nein" beantworten. Ist doch schon die blosse Benennung (Arbeiter) in der heutigen Gesellschaft eine Entwürdigung! Heute sind wir "Arbeiter" weil wir für Andere arbeiten, die nichts thun, aber dennoch genießen, d. h. weil es auch Nichtarbeiter gibt. In einer Gesellschaft von Gleichheit kann von "Arbeitern" im heutigen Sinne des Wortes keine Rede mehr sein.

Sind denn nicht die Arbeiter um ihr ganzes Leben betrogen? Oder ist das Leben des Arbeiters ein dem Menschen würdiges? Dem Menschen, als das vollkommenste lebende Wesen, für den Alles da ist, was die Natur und seine Arbeit hervorbringt; was jedoch der Majorität vorenthalten ist und was sich eine kleine Minorität unrechtmässig, gewaltsam und betrügerischerweise angeeignet hat — dem Menschen, der sich nur den Genüssen hingeben könnte, weil ja in einer freien Gesellschaft

selbst die Arbeit zum Genusse wird, denn was der Mensch aus freiem Antrieb thut, genügt ihm immer zum Genusse?

Was ist hingegen das Leben eines Arbeiters? Während der Eine durch seine Arbeit, deren Entlohnung oft kaum hinreicht, sein und seiner Familie nacktes Leben zu fristen, an einem bestimmten Orte festgehalten ist, einem Gefangenen gleich auf dieser grossen Erde, irrt ein Anderer rastlos in der Welt umher Arbeit suchend; d. h. er bittet Andere, welche die Natur auf gleiche Stufe mit ihm selbst gestellt hat: "Lasse mich für dich arbeiten, mache mich zu deinem Sklaven, damit ich nicht verhungere." Ist das nicht haarsträubend? Nicht allein, dass wir gezwungen sind, für Andere zu arbeiten, um weitervegetiren zu können, nein, man zwingt uns auch noch vorerst allerunterthänigst darum zu bitten.

Das heisst doch thatsächlich: der Eine hat über Leben und Tod des Anderen zu verfügen; die Besitzenden über Leben und Tod der Nichtbesitzenden. Und wie Viele sterben nicht den langsamen Hungertod, weil es keine Arbeit für sie gibt. Was sollen diese Armen beginnen? Betteln ist ihnen bei Strafe verboten, Stehlen ist ein noch grösseres Verbrechen, werden sie beim Selbstmordversuch ertappt, so werden sie bestraft. Sollen sie in's Arbeitshaus gehen? Dort werden sie erst recht herabgewürdigt, denn ein "Pauper" ist nicht mehr geachtet als ein Hund.

Wem, der sich diese grässlichen Zustände vor Augen führt, geräth das Blut nicht in's Kochen? Wer kann mit Menschen, die ein solches, der ganzen Menschheit zur Schande gereichendes System aufrecht erhalten wollen, noch Kompromisse schliessen, wer noch mit ihnen parlamentiren, noch mit ihnen Reformen dreheln wollen? Gehen sie ja doch, wie die Erfahrung lehrt, nur auf solche Reformen ein, welche zu ihrem eigenen Vortheil ausfallen; selbst wenn dieselben scheinbar zu Gunsten der Arbeiter gemacht werden. In solchem Falle ist die schlaue Berechnung nur die, die Arbeiter zu beruhigen, ihnen neue Hoffnung einzufössen, um sie desto besser im Zaume halten zu können. Nein! Solche Menschen, die jede Entwicklung hemmen, die die grosse Mehrzahl der Menschen zum Thier herabzuwürdigen suchen, auszurotten, sie von der Erde zu vertilgen, sind wir der Menschheit, der Nachwelt schuldig.

Leider aber gibt es doch noch Tausende von Arbeitern, welche die ganze Scheusslichkeit ihrer Lage erkannt, die gleiches Recht für Alle auf ihre Fahne geschrieben haben, und sich doch noch herbeilassen, Vertreter in's Parlament zu schicken, um mit jener Ausbeuterklasse zu unterhandeln. Mit jener Klasse, die uns offen erklärt: "Wenn ihr gleiches Recht für Alle, an den Genüssen dieser Welt theilzunehmen beansprucht, dann seid ihr Umstürzler und Verbrecher an der "göttlichen" Weltordnung, denn dieses Recht haben nur wir. Es hat immer Arme und Reiche gegeben und den Armen ist das Reich Gottes. Das ist die göttliche Weltordnung. Wir werden deshalb kein einziges unserer Privilegien, nicht den geringsten Bruchtheil unserer Schätze abtreten, es sei denn, ihr nehmt sie mit Gewalt!"

Und hiermit ist uns unser Weg genau vorgezeichnet. Entweder wir lassen uns schinden und plagen bis in alle Ewigkeit, oder wir nehmen den Kampf auf. Wohlan denn, wir wählen das Letztere, denn nur durch den Kampf für unsere Menschenrechte voll und ganz, erleben wir uns zum wahren Menschen thum. Gehen wir aber auf die Kompromisse ein, dann gebührt uns, wie dem Karrengaul, mit dem uns die heutige Gesellschaft auf gleiche Stufe und vielleicht noch darunter stellt, — die Peitsche!

### An die Arbeiter im Soldatenrock!

Durch finstere Nacht und geistige Wirrniss, Aberglauben und Scheiterhaufen vergangener Jahrhunderte, wo in stupider Hoffnung auf ein "besseres Jenseits" jeder Funke gesunden Menschenverstandes zu ersticken drohte, brach sich die Erkenntnis unter den furcht-

barsten Kämpfen dennoch Bahn. Gleich dem Phönix aus seiner Asche, erstieg die Wissenschaft aus geistiger Knechtschaft, um mit hellleuchtender Fackel der Menschheit die Bahn zu einer besseren Zukunft im "Diesseits" zu zeigen. Gleichzeitig beleuchtet sie, zum Entsetzen der privilegierten Klassen, die faulen entsetzlichen Gebrechen der alten Gesellschaft, welche die Menschheit zum Verderben führen.

Die "Götter" zeigen sich als Ungeheuer, welche der Unverstand geboren und von einer Hand voll schlauer Gauner auf ihre blutgetränkten Throne erhoben wurden.

Das gesammte Gesellschaftssystem erscheint als eine ungeheuer Pyramide, welche einzig und allein auf den Schultern des keuchenden, darbenenden, arbeitenden Volkes lastet, auf welchen die oberen "Zehntausend" nach Belieben herumstampfen, und Orgien feiern.

Dieser Bau, so morsch und faul er ist, wurde immer wieder durch das Blut der Völker zusammengekittet, durch das Blut, welches die herrschenden Klassen von den ihrer erdrückenden Last müden Völkern abzupfen.

Aus den Reihen der geknechteten Klassen selbst sucht sich die herrschende die kräftigsten, leistungsfähigsten Kräfte zu ihren Beschützern heraus, dressirt dieselben zu willenslosen Menschenmordmaschinen, welche jeden Augenblick bereit sein müssen, auf Commando Tausende ihrer eigenen Brüder zu morden.

Darin besteht die Macht der herrschenden Klassen, welche es ihr ermöglicht, trotz Wissenschaft und Erkenntnis, den morschen Bau Jahrtausender alter Knechtschaft aufrecht zu erhalten.

Und diese Macht, Arbeiter im Soldatenkittel, seid ihr! —

Oft genug im Elend geboren, vermochten euer Eltern — selbst Opfer des herrschenden Ausbeutungs- und Slavensystems — nur Noth und Entbehrung mit euch zu theilen und euch dieselben als eine unabänderliche "göttliche" Bestimmung ertragen zu lernen. In Schule und Büchern, Liedern und Spielen, wurde euer kindlicher Geist dem wahren Menschenthum entfremdet, zum Slavensinn verkrüppelt. Gehorsam vor den Gesetzen, welche zur Unterdrückung der Völker gemacht; Gehorsam vor der Obrigkeit, welche zur Knechtung der Völker eingesetzt; besonders aber slavische Verehrung für das "Vaterland," für welches man euch in der Blüthe eures Lebens zur Schlachtbank führt, das sind die "Ideale," mit welchen man euren jugendlichen Geist wohl berechnet und systematisch verpestet. Das Vaterland! — Ist es die Scholle, auf welcher ihr zufällig geboren wurdet? — Sind es die Berge und Thäler, Fluren und Felder, Wiesen und Haine, in welchen ihr euer sorgenlose Kindheit verbracht, in welchen ihr gespielt und geschwärmt habt, und die dadurch eurer Erinnerung mit so heiligen Banden verknüpft sind? — Ist das das Vaterland, welches ihr zu vertheidigen gerufen werdet? — Oh nein! die Berge und Thäler, Wiesen und Fluren etc., alles, was euch lieb und theuer, ist nicht in Gefahr! Man weist euch weg von diesen Orten; ihr findet da meistens bei harter Arbeit und freudigster Arbeitslust nicht Brod genug, um euren Hunger zu stillen; man tritt euer Menschenrechte mit Füßen, sobald ihr euer Recht zum Leben geltend macht; ihr werdet herz- und erbarmungslos hinaus in die Fremde gestossen, um gleich einem wilden Thiere von den Bütteln des "Vaterlandes" gehetzt und verfolgt in den Gefangnissen herumgeschleppt zu werden, weil ihr arm seid und euer Arbeitskraft überflüssig wurde. Ihr seid verdammt, neben den ungeheueren Reichthümern, welche durch euer und eurer Arbeitsbrüder Arbeit geschaffen wurden, im "Vaterlande" im schmachtvollsten Elend zu Grunde zu gehen!

Nein! ihr werdet gerufen ein anderes "Vaterland" zu vertheidigen, das Vaterland der Tyrannen und Volks-Bedrücker; das Vaterland einer schamlosen Ausbeuter- und Drogenklasse, welche sich im raffiniertesten Luxus und Ueberflusse von der Arbeit des Volkes mästet; das ist das Vaterland, welches

\*) Gesellschaftliche Anpassung.

man, auch zu vertheidigen ruft! Man dressirt euch zu willenslosen Menschenschlichtern, welche auf Commando fremde Menschen — die ebenso arm und elend, wie ihr selbst seid, sind, die euch nie etwas zu Leide gethan — selbst eueren eigenen Verwandten und Freunde, eueren eigenen Väter und Brüder zu morden, wenn die herrschende Klasse ihre Privilegien des Raubes und der Unterdrückung gefährdet sieht, oder wenn diese Klasse einen Raubzug nach anderen Ländern unternimmt!

Das ist das "Vaterland," für welches ihr eueren gesunden Glieder, eueren jugendliches Leben zu opfern gerufen werdet!

Ausgesaugt, betrogen, gehetzt und mit Füßen getreten, verlangen die Arbeiter, endlich müde für Andere fabelhafte Reichthümer zu schaffen und dabei Hungers zu sterben, ihren vollberechtigten Antheil an den Genüssen.

Arbeiter gestern, Soldaten heute, werden euch die Waffen in die Hand gedrückt, um diese Reichthümer zu vertheidigen — und ihr? Oh grausame Schmach! ihr sendet eueren Kugeln in die Herzen derer, die euch geherzt und geliebt haben, in die Brust euerer Väter, euerer Brüder und Schwestern, die hungern müssen, und — ihr schämt euch nicht? —

Nun frage ich euch, werdet ihr weniger Hunger leiden, oder weniger frieren, oder wird euer Leben weniger elend und hart sein, wenn ihr morgen den bunten Sklavenkittel, Soldatenrock genannt, ausgezogen haben werdet und wieder in die Reihen des geknechteten Volkes eingetreten seid? — Wird euer Alter weniger sorgenschwer sein? — Nein! und tausendmal nein! — Es wird euch nur das peinige Bewusstsein, eueren Brüder gemordet zu haben, weil sich dieselben von dem schmachtvollen Joch befreien wollten, bleiben; das Bewusstsein, das Joch der Knechtschaft selbst beschützt zu haben!

Auf denn, ihr Söhne der Arbeit, die ihr das Schürzfell mit dem Soldatenkittel vertauschen sollt, oder schon vertauscht habt, welchen Landes, welcher Sprache ihr auch seid, und erwacht zum Bewusstsein euerer wahren Menschenpflicht! Erkennt die ganze Schmach der Rolle, welche man euch zu spielen zwingt! Seht das verzweiflungsvolle Elend euerer Brüder, euerer Schwestern; seht die schamlosen Orgien, welche eine handvoll Gauner mit den im Ueberfluss vorhandenen Reichthümern treibt, während das Volk, welches diese Reichthümer geschaffen hat, im Elend verkümmert; seht mit welchem frechen Hohne die herrschende Raubgesellschaft die Klagerufe des Volkes behandelt, wie dessen heiligste Rechte von ihr mit Füßen getreten werden, wie die edelsten Männer des Volkes, die hochherzigsten Vertheidiger für Recht und Freiheit grausam hingeschachtet werden, und zwar, weil sich diese Parasitengesellschaft auf eueren treuen Sklavendienste verlassen kann, weil ihr, Söhne des Volkes, mit eueren Leibern die Schutzwehr der Tyrannei und Knechtschaft bildet! — Eine einzige Bewegung von euch würde genügen, dem ganzen Elend, der ganzen Schmach ein Ende zu machen: wenn ihr eueren Waffen anstatt gegen das Volk, gegen die Feinde des Volkes, gegen unsere gemeinsamen Unterdrücker kehren würdet.

Darum nochmals: Auf! Söhne der Arbeit im Waffenrock, das Vaterland ist wirklich in Gefahr die Beute der schmachvollsten Knechtschaft zu werden, helft dasselbe von seinen Feinden, den Tyrannen und Ausbeutern, zu befreien, dann werden die Grenzpfähle verschwinden, um allen Menschen Raum für Glück und Liebe zu machen.

Die ganze Erde wird dann unser Vaterland sein und alle Menschen werden sich des Lebens freuen. M. J.

## Sozialpolitische Rundschau.

### England.

Die Londoner Bourgeoisie befindet sich seit einigen Tagen in einer furchtbaren Aufregung.

Am 9. November findet alljährlich zu Ehren des neugewählten Lord-Mayor (Bürgermeister) ein mit vielem Pomp und Prunk inszenirter mittelalterlicher Umzug statt, bei welchem die am Volke geübte Ausbeutung verherrlicht

wird. Natürlich fehlt auch das obligate Festessen nicht. Das reiche Parasitenthum verschleppt da in einem Abend mehr als hunderttausend hungernde Proletarierfamilien, um sich ordentlich satt zu essen, brauchen würden. Das Elend erfasst mit seinen furchtbaren Riesenarmen immer grössere Kreise; die arbeitslosen Proletarier zählen zu Hunderttausenden. So ist die sozialdemokratische Federation auf die gute Idee gekommen: den üblichen Maskeradenzug durch einen Aufmarsch aller Arbeitslosen verschönern resp. vervollständigen zu helfen. Es ist gewiss nur logisch, wenn die müssigen Gaffer, welche sich bei dieser Gelegenheit über den Reichthum und die Pracht der oberen Zehntausend freuen, auch gleichzeitig das Elend der anderen Neunzigtausend als treffendes Seitenstück zu Gesicht bekommen. Darob ist nun ein Halloh, als sollte die Welt zu Grunde gehen. Die bekannte Trafalgar-Square-Demonstration der Arbeitslosen vom letzten Februar, bei welcher diverse Läden von den Bedürftigen ihres Inhaltes entleert wurden, ist der Bande noch frisch im Gedächtniss. Die Polizei sucht die Demonstration diesmal zu verhindern, allein die Federation ist mit lobenswerther Konsequenz entschlossen, dieselbe um jeden Preis abzuhalten. Nun ist guter Rath theuer! Verschiedene Stimmen wurden in der Tagespresse laut, lieber die Lord Mayor Shaw nicht abzuhalten, als sich der Gefahr einer allgemeinen Plünderung auszusetzen. Das scheint jedoch keinen Anklang gefunden zu haben. Es werden von allen Vororten die Polizeimannschaften requirirt, das Militär consignirt und wahrscheinlich werden die Läden- und Wirthschaftsbesitzer von der Polizei aufgefordert werden, ihre Locale während des Umzuges zu schliessen. Ob es aber trotzdem so glatt ablaufen wird, ist sehr zweifelhaft, da die herrschende Klasse alle Hebel in Bewegung setzt, um unter den Arbeitern selbst — bekanntlich werden die Dummen nicht alle — eine Gegendemonstration zu veranstalten, und so einen plausiblen Vorwand zu einer ersetzten Strassen-Massenmetzelei zu haben. Und wir befürchten sehr, dass die Arbeiter dabei die Dupirten sein werden, da es den Führern der S. D. F. nur darum zu thun ist: Die herrschende Klasse für ökonomische Reformen zu erweichen! Wir sind von der Erfolglosigkeit solcher Hoffnungen von vornherein überzeugt und wünschen, die englischen Arbeiter mögen aus derselben wenigstens zur Einsicht gelangen, dass sie von dieser Gesellschaft nichts zu hoffen haben. Das Andere wird sich schon finden.

— Der sogenannte "Tithe-Krieg" in Wales dauert fort und breitet sich in rapider Weise aus. Da vielen unserer Leser die Bedeutung desselben unbekannt sein wird, so wollen wir ihnen eine kurze Erklärung darüber geben.

"Tithe" ist ein Zehnt, welchen die Farmer von ihrem Bodenertrag, nach Durchschnitts-Marktpreisen abgeschätzt, an die englische Staatskirche zu entrichten haben, einerlei ob die Betreffenden der englischen Staatskirche angehören oder nicht. Selbstverständlich werden die Abschätzungen zum Vortheile der Pfaffen bemessen. Nun gehören die Landbewohner der Provinz Wales zum grössten Theile anderen Religionssekten an und die Landwirtschaft liegt furchtbar darnieder, so dass, wie überall, auch unter den Landbewohnern viel Elend herrscht. Konnte der Eine oder Andere die "Tithe" nicht entrichten, so liess ihn der betreffende Pfaffe auspfänden, wodurch viele kleine Farmer ruiniert wurden. Endlich entschlossen sich die Bewohner einer Ortschaft (Llanarmon) gar keine "Tithe" mehr zu entrichten (wann werden es doch die Völker mit allen Steuern und Abgaben ebenso machen?) und prügelten die Exekutoren mit sammt den Pfaffen davon. Dieses gute Beispiel fand vielen Anklang: es bildete sich eine "Anti-Tithe League" und ist es schon zu vielen, gewaltsamen Konflikten gekommen.

Wir werden in nächster Nummer Näheres darüber berichten.

### Deutschland.

Wie uns ein Genosse schreibt, ist die deutsche Presse ganz aus dem Häuschen über die Wiener Anarchisten und schreit gewaltig

nach internationalen Unterdrückungsmassregeln. Die Polizei entwickelt eine fieberhafte Thätigkeit, um einige Anarchisten habhaft zu werden, welche unschädlich gemacht werden sollten. Allein es ist der lieben Mühe umsonst. Nur wundert es uns, dass die deutsche Bourgeoisie und ihre Polizei eine solch höllische Angst vor den Anarchisten haben, nachdem sie nie genug betheuern konnten, in Deutschland gäbe es keine Anarchisten.

Gleichzeitig wird uns aber auch mitgetheilt, dass die letzte Nummer des "Rebell" (17) eine besonders starke Verbreitung in allen Theilen der "Bismarkia" gefunden habe und überall mit förmlichem Jubel von den Arbeitern begrüsst wurde.

### Oesterreich-Ungarn.

Nachdem die Wiener Arbeiterschaft seit Jahren der infamsten Polizeiwillkür preisgegeben war, jubelten die Presskosaken in alle Welt hinaus, der Anarchismus sei todt. Todt, weil einige Hundert ausgewiesen, eingekerkert und gehängt, weil jede öffentliche Kundgebung durch Wort und Schrift mit brutalster Gewalt unterdrückt, jeder revolutionär gesinnte Arbeiter für vogelfrei erklärt wurde! — Auf einmal wird die herrschende Klasse der ganzen Welt durch die Nachricht in heilloser Angst und Schrecken versetzt: die Anarchisten wollten mittelst Feuer und Dynamit ganz Wien in einen Schutt- und Aschenhaufen verwandeln.

Besonders aber — oh, wie schrecklich! — sollte der faule, gekrönte Kadaver zu seinen Vätern in's "bessere Jenseits" befördert werden.

"Glücklicher Weise" wachte das "scharfe Auge" der berühmten Wiener Gesellschaftsretterbande, Polizei benamset, und rettete Wien mitsammt der dicken Unterlippe.

So freudig uns die Wahrheit eines so kühnen Unternehmens unserer Wiener Genossen, besonders wenn gelungen, stimmen würde, so hatten wir sofort beim Eintreffen der ersten Drahtnachrichten alle Ursache gar bedenklich die Köpfe zu schütteln. Die Wiener Polizei hat es von jeher verstanden, wie keine zweite, die Spiessbürger durch geschickte eingefädelte und in die Welt gesetzte Schauerromane, gruselig zu machen. Die Post brachte in der Presse die berühmte "Correspondenz Wilhelm" oder richtiger Polizei-Correspondenz. Wer da weiss, dass durch die famose österreichische "Pressfreiheit" bei allen ähnlichen Angelegenheiten sämtliche Zeitungsnachrichten auf der Wiener Polizeidirektion redigirt werden, und bei Strafe der Confiscation keine anderen Mittheilungen passiren dürfen, wird, wie wir, solche Zeitungsberichte nur mit grösstem Misstrauen aufnehmen. Der Pferdefuss kam denn auch bald zum Vorschein. Die gesammte Bourgeoisie aller Länder fiel auf Commando in Tobsucht über die schrecklichen Anarchisten und heulte wie blutdürstige Hyänen nach internationalen Vernichtungsmassregeln. Und diesmal war es auch die englische Presse, welche ihre continentalen Colleginnen in diesen Heulmaereien, wie in Gemeinheit der Sprache, noch zu überbieten suchte.

Nach den uns inzwischen zugegangenen Berichten wurde bei über Hundert im Geruche des Anarchismus stehenden Arbeiter nächtlicher Weise eingebrochen, alles drunter und drüber geworfen (was man in der gesetzlichen Spitzbuben-Sprache "Hausdurchsuchung" nennt), und 17 Arbeiter, von deren Namen uns folgende genannt werden: Liegel, Ondrascheck, Bürlacher, Schwechla, Kaspari, Stüber, Höfermeier, Warwanek, Kopezki, Buschek, Kratchwill, in die Kerker geschleppt. Genosse Schustazcek wurde in St. Gallen (o Schweiz, wie tief bist du gesunken!) verhaftet und an das Wiener Landesgericht ausgeliefert. Einen zweiten Flüchtigen vermochten die Spürhunde nicht mehr zu erreichen.

Die Wuth der Reaktion ist sehr erklärlich.

Die anarchistische Propaganda macht in Oesterreich und speziel in Wien glänzende Fortschritte. Seit Jahr und Tag wird mit verdoppelter Kraft und Energie der Geist der Revolution in die Massen der Enterbten getragen, und die herrschende Blutsaugergesellschaft erkennt, dass sie trotz ihrem Heer von

Spionen und Bütteln ohnmächtig ist, ihren eigenen Untergang zu verhüten.

### Amerika.

Am 8. Oktober fand in Chicago die Verhandlung wegen Wiederaufnahme eines neuen Prozesses gegen unsere acht verurtheilten Genossen statt. Die gesetzliche Meuchelmörderbande wies, wie zu erwarten, das Gesuch ab und setzte den Tag der Ermordung der sieben Anarchisten auf den 3. Dezember d. J. fest. Sämtliche Verurtheilte ergriffen bei dieser Gelegenheit das Wort, um gegen ihre Mörder und die gesammte fluchwürdige Ranbgesellschaft die furchtbarsten Anklagen zu erheben.

Jeder einzelne wetteiferte in stolzer Todesverachtung mit seinen Genossen, die gerechte Sache des geknechteten Volkes, den Anarchismus zu vertheidigen. Genosse Neebe, welcher zu 15 Jahren Zuchthaus verurtheilt wurde, verlangte sofort, doch umsonst, mit seinen Leidensgefährten gemordet, anstatt Zoll um Zoll langsam abgeschlachtet zu werden.

Die amerikanischen Genossen machen alle Anstrengungen um eine Appellation an das oberste Bundesgericht, eine neue Verhandlung durchzusetzen. Der Prozess hat bereits riesige Summen verschlungen und die Appellation kostet noch mehr, wesshalb in allen Parteiblättern für Sammlungen für den Vertheidigungs-Fonds appelliert wird. Ob aber alle diese Opfer und Anstrengungen Erfolg haben werden, ist sehr zweifelhaft.

Sylock verlangt sein Pfund Fleisch! Und die gesammte amerikanische Ausbeuter-Gesellschaft steht den Anarchisten als Sylock gegenüber.

## Correspondenz.

### Lyon.

Es ist traurig, wie auch hier die Arbeiter immer und immer wieder in ihrem Ringen mit ihren Ausbeutern unterliegen. So oft es zu einem ernstlichen Kampfe kommt, erscheinen die politischen Gaukler und zähmen die Arbeiter mit schönen Phrasen und vielen Versprechungen so lange, bis sie wieder geduldig wie die Schafe geworden und in die kapitalistischen Bagnos zurückkehren, um sich weiter das Mark aus den Knochen schinden zu lassen. Die Widerspenstigen werden als "Ruhetörer" in die Kerker geschleppt, oder auf die Strasse geworfen und so zu Grunde gerichtet.

So war es in Decazeville. Als die Arbeiter durch ihr energisches Vorgehen die Ausbeuterklasse in die grösste Angst brachten, erschienen die politischen Gaukler Basley, Roche & Compagnie und beschwichtigten die Arbeiter so lange, bis sie wieder in's alte Joch krochen und die energischsten in die Kerker geschleppt waren. Und so war es auch jetzt wieder in Vierzon.

Die Arbeiter verlangten, von Hunger gepeitscht, Lohnerhöhung. Die Ausbeuter-Compagnie antwortete mit der Entlassung der Hälfte ihrer Arbeiter und der Lohn wurde nicht erhöht. Hierauf wurde die Arbeit eingestellt, aber die Ausbeuter liessen sich andere Lohnsklaven kommen, welche um den alten Preis arbeiten wollten. Natürlich wurden die Streiker darüber aufgebracht, sie suchten es zu verhindern, und es kam zu Konflikten. Die Regierung sandte sofort Militär, um die "Ordnung" aufrecht zu erhalten, in Wahrheit aber, um die Ausbeuter in ihrem infamen Blutsauger-Handwerk zu beschützen. Der grösste Theil der arbeitenden Bevölkerung nahm für die Streiker Partei und wahrscheinlich wäre es der Compagnie ordentlich an den Kragen gegangen, denn die Arbeiter waren von einem wahrhaft revolutionären Geiste beseelt, wenn nicht die sozialdemokratischen Demagogen Basley und Guesdes eiligst eingetroffen wären, um die Arbeiter gefügig zu machen. Und es ist traurig genug zu gestehen, dass die so hart geschundenen Arbeiter sich abermals durch jesuitische Reden und heuchlerische Versprechungen einschläfern liessen und nachgaben. Die Ausbeuter-Compagnie hatte durch Hilfe der Guesdes und Basley über die hungernden Proletarier gesiegt. Darob grosser Jubel der Bourgeois-presse über die "vernünftigen" Arbeiter.

Eine grosse Anzahl sitzen im Kerker, die nicht "vernünftig" genug waren, sich gutwillig die Haut über die Ohren ziehen zu lassen.

Das Beispiel der Vierzoner Arbeiter verdient alle Anerkennung. Die an den Tag gelegte Solidarität hatte die Bourgeoisie in Angst und Schrecken gesetzt. — Hoffentlich werden auch bald der leichtgläubigen Masse die Augen aufgehen und sie den Versprechungen politischer Gaukler nicht mehr glauben.

Die Bourgeoisie betreibt die Fremdenhetze und Spionenriechei mit vielem Hochdruck, um die Unzufriedenheit der Arbeiter auf andere Wege zu führen, schimpft auch weidlich auf die ausländische Konkurrenz; aber die Arbeiter werden doch bald erkennen, dass es in allen Ländern dasselbe ist, und werden sich schliesslich die Bruderhand reichen, sich ihrer internationalen Blutsauger durch die soziale Revolution entledigen, um die Früchte ihrer Arbeit in anarchistisch-communistischer Gemeinsamkeit zu geniessen. X.

### Paris.

Paris, den 30. Oktober 1886.

Bürger! Ich heisse die "Autonomie" von ganzem Herzen willkommen und verspreche ihnen Beistand. Ich schicke ihnen die Uebersetzung des folgenden Manifestes, das sich, obgleich nicht anarchistisch gehalten, durch seinen energischen Ton auszeichnet. Dieses Schriftstück ist um so interessanter, als die Regierung zum Theil den Congress, der in Lyon im Laufe dieses Monats stattgefunden, veranstaltet hat und ganz in Verzweiflung gebracht wurde, ob der Unverschämtheit der Delegirten, die es wagten, ein Manifest an die Arbeiter Frankreichs zu erlassen, das förmlich zur Todschiessung auffordert. Oh, die Undankbaren!

Mit anarchistischem Gruss

R.

### MANIFEST.

Arbeiter!

Der nationale Congress\*) hat seine Aufgabe erfüllt. Aus den vielen Fragen, die auf der Tagesordnung waren, haben die Delegirten der mehr als 700 Chambres syndicales (Fachvereine), welche den verschiedenen sozialistischen Schulen angehören, den Schluss gefolgert, dass das Proletariat seine Emanzipation weder von der herrschenden Klasse erwarten kann noch soll, welche unter allen ihren Regierungsformen die Prinzipien der französischen Revolution immer zu verleugnen gesucht hat. Die Bourgeoisie ist das, was ihr ihre Interessen gebieten zu sein. Hier ist sie monarchistisch, da gemässigt republikanisch oder radikal, ja sie entblödet sich nicht einmal sich sozialistisch zu heissen und versteht es sehr geschickt unter allen diesen Formen ihre Monopole und Privilegien zu bewahren. Im gegenwärtigen Moment spreizt sich der Nepotismus†) überall auf die schändlichste Weise aus. Die Heerde des Beamtenthums ist eine der gefährlichsten Wunden unserer Republik; die Ausgaben vermehren sich, das Budget ist aus dem Gleichgewicht gekommen, und eine entartete Klasse sieht diesem Allem mit der grössten Gleichgültigkeit zu. Uns drängt sich daher die Frage auf: "Können wir nicht gegen diesen Verfall der Gesellschaft wirken?" "Ja" und "Nein" ist die Antwort.

Wir könnten nichts dagegen thun, wenn wir glauben würden, dass nur der Fortschritt Herr der Zeit, der Dinge und der Menschen wäre, wenn wir uns mit dem Parlamentarismus abfertigen lassen oder wenn wir denken, dass sich diese zugespitzten Verhältnisse mit der Verbesserung unserer Feinde ändern würden.

Wir können aber sehr viel thun, wenn wir, ohne uns von Worten irreleiten zu lassen, behaupten, dass sich die Gesellschaft, ihrem Gange und der Konzentration des Kapitals nach zu schliessen, einem furchtbaren Cataclismus nähert.

Wohl verschmähen wir es nicht, wenn es uns möglich ist, unseren Gegnern eine Reform zu entreissen, aber von solchen Reformen zu erwarten, dass sie zu einem Resultat führen werden, das ist ein wissenschaftlicher Irrthum.

Derjenige, der auf den Fortschritt hofft, ohne zu bedenken, dass in unserer jetzigen

\*) Wir werden in unserer nächsten Nummer noch des Näheren auf diesen Congress zu sprechen kommen.  
†) Versorgung der Verwandten durch die am Ruder sich befindlichen Personen.

Gesellschaft jeder wahre Fortschritt unmöglich ist, ist ein einfältiger Mensch; derjenige, der nichts thut, um seine Befreiung herbeizuführen, begeht, ohne es zu wissen, eine Feigheit.

Arbeiter! ist es nicht erniedrigend, so weit gesunken zu sein, noch jetzt die Herabsetzung der Arbeitszeit auf acht Stunden verlangen zu müssen (? — d. R.) und ein Jahrhundert nach der Erklärung der Menschenrechte, sich das Recht verweigert zu sehen, sich mit einer Arbeitskammer verbinden zu dürfen? Ist denn die vollständige Freiheit so gefährlich, dass man sie den Parias nicht gewähren will?

Wie hart mussten wir kämpfen, wie viele Opfer mussten wir für die Vertheidigung dieser Freiheit bringen und welche Infamien haben wir seitens derer zu brandmarken, die, bewaffnet mit ihrem Gesetzbuch, uns das allernatürlichste Recht verweigern?

Wird die Lage der Arbeiter verbessert werden, wenn wir eine Arbeitscommission im Ministerium haben werden? Vergisst man, das die Gesetzgeber sehr gut unsere Lage kennen, aber unseren gerechten Forderungen keine Berücksichtigung schenken?

Diejenigen sind Utopisten oder Indifferenten (oder Verräther! — d. U.), die ihre Befreiung von den Händen der Advokaten erwarten!

Arbeiter, sucht euch so weit als möglich von den Politikern, die euch nur betrügen, zu entfernen und gewöhnt euch daran, die Dinge, die kommen werden, mit Kaltblütigkeit und ohne Furcht anzuschauen.

Die Krisis wird sich immer mehr zuspitzen, da die Arbeiter immer weniger von den von ihnen produzierten Gütern geniessen können und vielleicht wird die herrschende Klasse sich ihrer zu entledigen trachten, d. h. sie im Blut eines äusseren oder eines Bürgerkrieges zu ertränken suchen.

Das soll aber nicht geschehen! Wir müssen unseren Feinden vorerst das entreissen, was nöthig ist, um unseren Kampf führen zu können, wir müssen unsere Ideen überall zu verbreiten suchen und nur auf unsere eigene Kraft rechnen.

Wesshalb sollen wir nicht zu uns selbst Vertrauen haben? Wir sind die Mehrzahl, auf unserer Seite ist das Recht und wir sind die Zukunft der Menschheit; vermischen wir uns nicht mit den in Verwesung sich befindlichen Klassen, die sich gegenseitig die Herrschaft über uns streitig machen, bleiben wir das, was wir sind und denken wir daran, dass die Arbeit doch endlich den Sieg über das Parasitentum davon tragen und dass die Gesellschaft unbedingt geändert werden muss.

Wird diese Umgestaltung der Gesellschaft ohne einen gewaltsamen Stoss zu Stande gebracht werden können? — Als aufrichtige Bürger sagen wir unverholen: "Nein!"

An die Stelle des persönlichen Besitzes muss die gemeinsame und communistische Ordnung treten, und auf die Ausbeutung des Mannes, der Frauen und der Kinder muss die Sozialisierung der Produktionsmittel folgen. Wir streben eine gleichheitliche Organisation an, wir sind gegen den Egoismus und Diebstahl, wir wollen frei und gleich sein und erklären uns desshalb revolutionäre Sozialisten.

An euch, Brüder der Arbeit, ist es gelegen: Wollt ihr mit euren Unterdrückern bleiben, oder seid Ihr entschlossen mit uns die Freiheit zu erkämpfen und in den Ruf einzustimmen: "Es lebe die soziale Revolution!"

Sieben ist erschienen:

## GESETZ UND AUTORITÄT

VON

PETER KRAPOTKIN

Uebersetzt und herausgegeben von der Gruppe "Autonomie", in London. Preis 2d. (20 Pf., 12 Kr., 25 Cts.). Zu beziehen durch alle Vertrauens-adressen und in Ermangelung von solchen durch D. BROOKS, 56, Paradise Street, High Street, Marylebone, W., London.

Samstag den 7. November 1886 findet im Clubkale c AUTONOMIE, 32, Charlotte Street, Fitzroy Square, eine

### Abendunterhaltung

verbunden mit THEATER, GESANG und DECLAMATION zu Gunsten des neuen Blattes

Die Autonomie

statt, wozu alle Freunde und Genossen freundlichst eingeladen sind. — Programm 61. — Anfang 9 Uhr Abends.

Printed by The International Publishing Company, 35, Newington Green Road, London, N.